



Papierfresserchens MTM-Verlag

Impressum:

Personen und Handlungen sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind
zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.de

© 2015 – Papierfresserchens MTM-Verlag GbR
Mühlstr. 10, 88085 Langenargen
Telefon: 08382/9090344
info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2015

Lektorat und Herstellung: Redaktions- und Literaturbüro MTM
www.literaturredaktion.de
Titelbild: Heike Georgi
Illustrationen: Gisela Rehn
Druck: Booksfactory, Stettin
Gedruckt in der EU

ISBN: 978-3-86196-566-4 – Taschenbuch
ISBN: 978-3-96074-151-0 – eBook

GISELA REHN

GEHEIMNISVOLLER FUND AM BODENSEE

Ein spannendes Abenteuer rund um die Pfahlbauten



INHALT

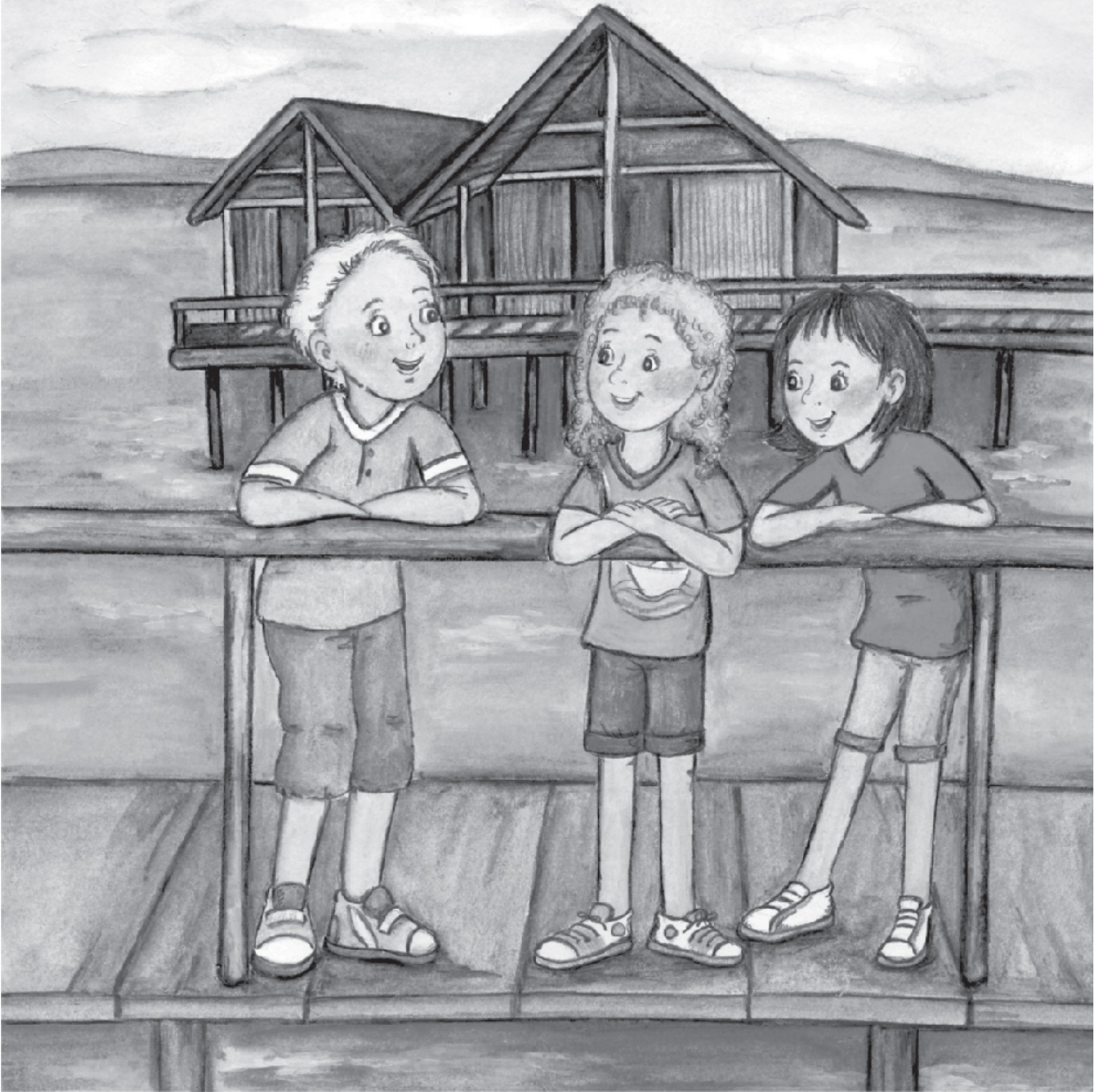
Was ist es und was bedeutet der Fund?
Zwei Wochen später
Am nächsten Tag
Grillabend und Steinzeit
Frühstück bei Waldheims
Baden im See
Museumsbesuch und ein Dieb
Peko – Peters Traum
Der nächste Tag – Peters Traum
Leider geht alles einmal zu Ende

Mariella, Gabi und Peter verbringen interessante und erlebnisreiche Schulferien am Bodensee. Sie stellen fest, dass Jungen nicht doof und Mädchen nicht zickig sind.

Die Kinder erleben gemeinsam ein Grillfest der ganz besonderen Art und ein Museumsbesuch entpuppt sich als überhaupt nicht langweilig. Und dann treibt noch ein Dieb sein Unwesen und beim Baden findet Peter etwas ganz Seltsames ...

GEHEIMNISVOLLER FUND AM BODENSEE

Ein spannendes Abenteuer rund um die Pfahlbauten



WAS IST ES UND WAS BEDEUTET DER FUND?

Das Fenster zu Mariellas Zimmer ist leicht geöffnet und der sanfte Wind, der hindurchweht, verfängt sich im Vorhang. Lautes Vogelgezwitscher dringt an das Ohr des Mädchens. Es öffnet langsam die Augen, erst rechts, dann links, denn die Sonne scheint ihm direkt ins Gesicht. Wohlig streckt sich die zehnjährige Mariella und rollt sich nochmals auf die Seite.

„Noch ein bisschen so liegen bleiben“, denkt sie und ihre Gedanken gehen zurück.

Vor einem Jahr war sie mit ihren Eltern von der Großstadt an den Bodensee gezogen. Mariella war nicht gerade begeistert. Sie wollte nicht mit, aber der Arbeitsplatz ihres Vaters wurde verlegt, und somit war nichts zu ändern. Alle ihre Freundinnen und Freunde musste sie zurücklassen. Mariella hatte Angst davor, in der neuen Gegend keine Freunde zu finden. Wie würde es in der Schule werden?

UHLDTINGEN, diesen Namen hatte sie irgendwann einmal gehört. Ihre Eltern waren früher dort im Urlaub gewesen. Sie war noch zu klein gewesen, um sich daran zu erinnern. Pfahlbauten könne man dort sehen, hatte ihre Mutter erzählt. Vor ungefähr sechstausend Jahren sollen da Menschen in Hütten, die im Wasser auf Pfählen stehen, gelebt haben. Aber das interessierte sie wenig, denn sie lebte ja in einer anderen Zeit.

„Schöner wäre es, wenn meine Freundinnen auch hier wohnen würden“, denkt Mariella und dreht sich auf die andere Seite. Hier am See ist alles so anders. *Zu Hause*, wie Mariella immer noch sagt, wohnten sie mitten im Zentrum der Großstadt. Straßenbahn, Busse, Spielplätze und die Schule waren nicht weit. Ihre Freundinnen wohnten alle in derselben mit hohen Wohnblocks bebauten Straße. Automotoren, Autohupen, lautes Leben, das war sie gewohnt. Wenn sie für ihre Mutter im großen

Supermarkt einkaufen ging, was nicht jeden Tag der Fall war, dann traf sie sich immer mit ihrer engsten Freundin Gabi. Mit ihr konnte man soooo viel unternehmen und vor allen Dingen die Wartezeit an den Kassen des Supermarktes mit dem Ratespiel *Rate, rate, was ist das?* verkürzen. Ein Seufzer entschlüpft ihren Lippen. Gabi fehlt ihr.

Plötzlich kommt Bewegung in Mariella. Schlagartig reißt sie die Augen auf, wirft die Decke weg und springt mit einem Satz aus dem Bett.

„Heute ist es endlich so weit, es ist so weit, ja ja, es ist so weit, Gabi kommt“, singt sie leise und dreht sich dabei im Kreis. Wieder auf der Bettkante sitzend, greift sie mit der linken Hand unter das Bett und holt die Hausschuhe hervor, balanciert einen davon auf dem großen Zeh, um den Schuh dann endlich anzuziehen.

„Gabi kommt. Sie kommt endlich he...e...her!“, trällert sie weiter. „Die Ferien mit Gabi verbringen – toll! Hoffentlich gefällt es ihr hier. Na ja, wird schon schön werden. Jedenfalls bin ich happy“, denkt Mariella und eilt schnell ins Bad, um sich zu waschen. Ihre lockigen blonden Haare lässt sie offen über die Schulter fallen.

„Mariella, Frühstück ist fertig!“, ruft ihre Mutter aus der Küche.

Kurz darauf geht mit einem Schwung die Tür auf und die normalerweise morgens schlaftrunken wirkende Mariella kommt gut gelaunt in die Küche. „Mama, endlich, heute kommt Gabi, ich bin ganz aufgeregt.“ Beschwingt setzt sie sich auf einen Stuhl und zieht sich übermütig an den Tisch.

Ein mahnender Blick der Mutter, dann lächelt diese verständnisvoll und schiebt Mariella das Brotkörbchen, in dem frisch aufgebackene Brötchen liegen, hin. „Jetzt frühstücke erst mal, damit du gestärkt bist. Mach dir Honig aufs Brötchen! So viel Zeit muss sein. Konntest du wenigstens gut schlafen?“

„Ja, aber ich habe komische Dinge geträumt. Ich weiß leider nicht mehr genau, was es war. Es ging um einen eigenartigen Stein“, antwortet Mariella und beißt ein großes Stück von ihrem Brötchen ab.

„Muss das sein? Schling das Brötchen nicht so runter!“, ermahnt sie ihre Mutter.

„Mama, ich habe es doch eilig und bin nervös, weil Gabi kommt“, entgegnet die Tochter mit vollem Mund.

„Trotzdem musst du anständig kauen und nicht schlingen! Mit vollem Mund wird auch nicht gesprochen! Nachher bekommst du Magenschmerzen und dann hast du keine Freude, wenn Gabi da ist.“

Mariella bemüht sich, langsam zu essen, was ihr schwerfällt. Sie ist ungeduldig. Endlich ist das Frühstück beendet. „Mama, ich räume nachher ab. Ist es in Ordnung, wenn ich gleich nach oben gehe?“

„Nein“, erwidert die Mutter. „Bring dein Geschirr in die Küche. Das dauert nicht lange. Die Zeit reicht sogar noch, um im Garten frische Blumen zu pflücken.“

„Ist gut“, brummt Mariella vor sich hin. Unwillig bringt sie ihr Geschirr in die Küche. Mit einem kleinen Messer bewaffnet eilt sie in den Garten und schneidet Margeriten, die sie anschließend zu einem schönen Strauß in einer Vase anordnet. *Ratzfatz* – alles geht sehr schnell. Die Blumen stehen auf dem Tisch und schon saust sie hoch in ihr Zimmer. Sehr ordentlich richtet sie ihr Bett her. Nichts soll schlampig aussehen. Auf Gabis Bett legt Mariella zur Begrüßung ein kleines Büchlein und etwas Süßes, das sie am Vortag eingekauft hat. Zum Schluss gleitet ihr Blick prüfend durch das Zimmer.

„Ja“, sagt sie zu sich selbst, „alles ist aufgeräumt. Gabi kann kommen.“

Plötzlich unterbricht lautes Autohupen, das von der Straße bis zu ihr ins Zimmer dringt, die Stille. Einmal, zweimal, dreimal.

Mariella eilt erschrocken ans geöffnete Fenster und was sie sieht, lässt ihr Herz höherschlagen. Ihre lang ersehnte Freundin steht unten am Auto und winkt ihr zu.

„Gabi ist da, Mama!“, ruft Mariella laut und rennt aufgeregt die Treppe hinunter. Dabei stolpert sie und wäre fast gefallen. Ihre Mutter, die bereits auf dem Weg zur Tür ist, kann sie gerade noch auffangen.

„Mariella, nicht so hitzig. Willst dir wohl noch ein Bein brechen? Ich mache schon auf!“

„Ja, ist gut, Mama, aber ich bin so aufgeregt.“ Mariella strahlt über das ganze Gesicht. Ihre Freundin ist endlich hier!

Die Mutter öffnet weit die Eingangstür und da steht Gabi grinsend über das ganze Gesicht vor Mariella. „Hi, ich bin so froh, endlich hier zu sein. Die Fahrt hat mir viel zu lange gedauert“, platzt Gabi los.

„Und ich erst, komm schnell rein!“ Mariella zieht ihre Freundin durch die offene Tür ins Haus. Ihre Mutter wirft ihr einen mahnenden Blick zu, den das Mädchen, obwohl es ihn bemerkt hat, ignoriert. Es fällt seiner Freundin um den Hals.

Gabi, im gleichen Alter wie Mariella, hat ihr dunkles Haar kurz geschnitten. Die Freude, endlich bei ihrer Freundin zu sein, lässt ihre braunen Augen strahlen.

„Oh, endlich!“

„Ich bin so froh.“

Lächelnd unterbricht die Mutter die Mädchen, die sich immer noch in den Armen halten.

„Beruhigt euch, ihr habt ja jetzt viel Zeit! Mariella, hast du nicht etwas vergessen?“, erinnert sie ihre Tochter.

„Oh, Entschuldigung, Frau Köhler. Willkommen, ich freue mich so, dass Sie Gabi gebracht haben. Ich wollte nicht unhöflich sein.“

„Ist schon gut, ich kann verstehen, dass du aufgeregt bist. Es ist alles in Ordnung“, antwortet Frau Köhler freundlich.

Mariellas Mutter bittet die Gäste mit den Worten „Als Überbrückung bis zum Mittagessen“ ins Wohnzimmer und weist mit der Hand zum schön gedeckten Tisch, auf dem frisch gekochter Kaffee seinen Duft verbreitet. Saft und Tee stehen auch bereit und die liebevoll zubereiteten kleinen Häppchen sehen verlockend aus. In die Mitte des Tisches hat Mariella die selbst gepflückten Margeriten gestellt.

Die beiden Freundinnen setzen sich nebeneinander.

Gabis Mutter Renate streicht mit den Fingern über eine der Blüten. „Die Margeriten sind schön. Ich mag diese Blumen.“

Stolz erklärt Mariella, dass sie die Blumen am Morgen im Garten gepflückt hat.

„Das ist aber nett von dir. Ich wäre froh, wenn ich auch Blumen aus meinem Garten holen könnte. Leider habe ich aber keinen Garten.“ Ihr Blick gleitet über das Grundstück, das fast bis an den See reicht. „Ihr wohnt so schön und sogar fast direkt am See. In der Großstadt hat man nur den Blick auf die Häuser.“

Mariellas Mutter lächelt ihre Freundin Renate an. „Ich habe dir angeboten, ein paar Tage hier zu bleiben. Hast du es dir jetzt überlegt? Ich würde mich freuen und die Mädels auch.“

Sie sind schon viele Jahre Freundinnen. Da Gabis Mutter noch den ganzen Tag arbeitet, hat sie zu wenig Zeit, um ihre Freundin öfter am See zu besuchen.

Gabis Mutter schmunzelt. „Eigentlich wollte ich ja nicht bleiben, doch nach langem Überlegen dachte ich mir, was soll ich zu Hause ohne Gabi. Ich habe eine Woche Urlaub.“ Sie lächelt ihre Freundin an. „Vorsichtshalber habe ich meinen kleinen Koffer mitgenommen. Dein Angebot, im Gästezimmer zu wohnen, ist zu verlockend, und etwas Abstand von der Großstadt tut mir auch gut. Ja, ich bleibe. Aber nur eine Woche“, erklärt sie.

„Eine Woche, das ist doch wenigstens etwas. Ich freue mich. Nachher zeige ich dir, wo du schlafen kannst!“

Die Mädchen, die das kurze Zwiegespräch mitbekommen haben, drücken sich unter dem Tisch die Hände.

„Hast du das gehört? Deine Mutter bleibt noch hier“, flüstert Mariella ihrer Freundin zu.

„Ja, ich weiß, sie hat es mir schon im Auto gesagt, aber ich bleibe natürlich länger bei dir.“

„Klar, denn nach einer Woche lasse ich dich noch nicht weg. Die ganzen Ferien verbringen wir zusammen.“ Mit diesen Worten schiebt Mariella ihren Stuhl zurück. Sie möchte aufstehen. „Mama, wir sind fertig, können wir nach oben gehen?“

„Ja, natürlich“, antwortet diese und wendet sich Gabi zu. „Richte dich oben gemütlich ein! Ihr schlaft in einem Zimmer. Platz ist genug und ich glaube, ihr habt euch ziemlich viel zu erzählen.“

Schnell sind die beiden Mädchen weg. Mutter Renate und Mutter Irma lächeln verstehend, denn sie haben die Ungeduld der Mädchen bemerkt. „Weißt du was, ich glaube, die Mädchen kommen ganz gut zurecht“, meint Mariellas Mutter. Nach einer kleinen Pause fügt sie hinzu: „Und wir beide auch. Lass uns eine wunderschöne Woche daraus machen!“

Viel haben auch sie sich zu erzählen. Anschließend schmieden sie Pläne, was sie in dieser Woche alles unternehmen können.

Aus dem Zimmer der Mädchen dringt lautes Lachen. Sie sind glücklich und fühlen sich wohl.